



Aktuell. Flüchtlingskinder im Universitäts-Kinderspital beider Basel.



Cornelia Sidler, MSW,
Leiterin Care-Management UKBB

Die Schweiz hat die UNO-Kinderrechtskonvention von 1997 unterschrieben und wir verpflichten uns darin, die Rechte der Kinder auch auf eine bestmögliche gesundheitliche Versorgung zu gewährleisten. Überdies ist das UKBB Mitglied des Netzwerks Swiss Hospitals for Equity (SH4E) und engagiert sich mit einem Aktionsprogramm für ein «Migrant Friendly Hospital».

Flüchtlinge kämpfen um ihr Überleben, sie schrecken nicht zurück vor gefährlichen Reisen über das Meer, Kälte und Hunger zu ertragen sowie an Grenzen unter schwierigen Bedingungen auszuharren.

» weiter auf der nächsten Seite

Editorial. Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie erhalten heute den ersten Newsletter des Jahres 2016 in einem neuen Erscheinungsbild und um vier Seiten erweitert.

Wir freuen uns, Ihnen damit in einem etwas moderneren Look noch mehr Informationen über unsere Stiftungstätigkeit anzubieten. Aber nicht nur über unsere Stiftungstätigkeit – künftig soll auch das UKBB selber vermehrt zu Wort kommen.

Ein wichtiges Anliegen, denn alle Ihre Spenden werden im UKBB zum Wohl der kleinen Patienten eingesetzt für Projekte, die weder von der öffentlichen Hand noch von den Versicherern getragen werden.

Diesen Vorsatz setzen wir heute um mit den beiden Artikeln über die Forschung für Innovation in der Kindermedizin am UKBB und über Migrationsmedizin am UKBB. Wir hoffen, damit Ihr Interesse zu wecken.

Wir stellen Ihnen aber auch den Stiftungsrat vor. Seit Anfang 2016 arbeitet er in seiner neuen Zusam-

Für ein Kinderlachen mehr.

Unsere Projekte für die kleinen Patienten im UKBB

→ Seite 3

Im Fokus.

Die pädiatrische Forschung am UKBB und die Hürden der jungen Forscher.

→ Seite 4

Im Gespräch.

Petra Rappo, eine Künstlerin mit einem grossen Herzen für Kinder.

→ Seite 6

mensetzung. Mit Begeisterung und Elan setzt er sich ehrenamtlich für eine weiterhin erfolgreiche Stiftungstätigkeit zu Gunsten der kleinen Patienten im UKBB ein.

Mit Freude dürfen wir auf die im ersten Halbjahr 2016 unterstützten Projekte hinweisen. Sie sind alleamt das Ergebnis Ihrer Spenden und bereiten im UKBB viel Freude bei Patienten und Mitarbeitenden. Im Namen des Stiftungsrates möchte ich Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Interessante Lektüre wünscht Ihnen
Rita Kohlermann, Präsidentin •

Unter den Flüchtlingen sind immer mehr Kinder alleine unterwegs, die teils ihre Eltern auf der Flucht verloren haben oder Jugendliche, die sich eine Chance für ein Leben ohne Krieg und Repressionen in Europa erhoffen.

Das UKBB hat frühzeitig entsprechende Massnahmen eingeleitet. Seit Februar 2016 haben wir in der Poliklinik eine neue migrationsmedizinische Sprechstunde unter der Leitung von PD Dr. med. Nicole Ritz, Oberärztin Pädiatrie und Infektiologie/Vakzinologie eingerichtet. Gemeinsam mit einer Assistenzärztin, einer medizinischen Praxisassistentin und der Sozialberatung des Kinderspitals. Ziel dieser Spezialsprechstunde ist eine umfassende medizinische Abklärung von asylsuchenden Kindern, Jugendlichen und unbegleiteten minderjährigen Jugendlichen (UMA) bezüglich Impfstatus, tropischen Infektionen, pädiatrischen Fragestellungen im Zusammenhang mit Asyl- und Migration anzubieten. Die Sozialberatung stellt die Vernetzung mit den zuständigen Fachpersonen der Migrationsstellen sicher und klärt Fragen im Zusammenhang mit Versicherungsleistungen. Unser Fokus ist die bestmögliche medizinische Betreuung der Flüchtlingspatienten mit Nachsorge und regelmässigen ärztlichen Kontrollterminen. Für die Kommunikation mit den Flüchtlingspatienten werden Dolmetscher in der jeweiligen Sprache organisiert. Die häufigsten Übersetzungssprachen sind aktuell Arabisch, Farsi, Dari und Tigrinya.

In der Arbeit mit Flüchtlingen sind Ärzte, Pflegenden und vor allem auch das kleine Team der Sozialberatung mit täglich neuen Herausforderungen konfrontiert. Zum Beispiel bei Flüchtlingen, welche nicht im Empfangszentrum für Asylsuchende registriert sind, und damit

noch keinen Versicherungsschutz haben. In Notfallsituationen bieten wir diesen Kindern und Jugendlichen dennoch eine medizinische Versorgung, Medikamente oder weitere Hilfen an. Bei der Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) stellt sich immer wieder die Frage des «korrekten» Alters. Die aktuell gebräuchlichen medizinischen Untersuchungen, wie zum Beispiel eine Knochenaltersbestimmung mittels eines Handröntgens, hat ein hohe



Variabilität von minus oder plus zwei Jahren, und eignet sich deshalb nicht oder nur beschränkt zur Altersbestimmung bei Flüchtlingen. Die Einschätzung des Alters durch die Behörden ist aber entscheidend, da dies auch andere Folgen hat wie Anrecht auf Schulbildung/Ausbildung, adäquate Unterkunft, Zuweisung eines gesetzlichen Beistandes, Möglichkeit der Ausweisung in ein Schengenland, wo ein früheres Asylgesuch gestellt wurde (Dublinfall). Eine gute Gesundheitsversorgung, Bildung und soziale Betreuung ist für ein UMA ein wichtiger Schutzfaktor und verhilft zu einer erfolgreichen Integration sowie Zukunftsperspektive.

Damit wir unser komplexes sozialmedizinisches Engagement für die Flüchtlingskinder gut umsetzen können, brauchen wir vor allem finanzielle Mittel für unversicherte Patienten (Arztrechnungen, Medikamente), unbezahlte Transporte, Notkleider, Verpflegung im Spital, krankheitsbedingte Mehrkosten (Medikamente, Hilfsmittel, Zahnsanierung unter Narkose u.a.), die nicht von Versicherungen abgegolten werden. Die aktuelle Situation erlaubt es uns auch nicht, die stark ansteigenden Kosten für Dolmetscherdienste der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zu belasten oder sie im Rahmen der Fallpauschalen als Leistung abzurechnen. Anfallende Kosten werden vollumfänglich vom UKBB getragen. Nur mit der sprachlichen Verständigung ist eine adäquate und nachhaltige Behandlung im Spital erst möglich.

Wir möchten im UKBB Flüchtlingskindern eine bestmögliche Gesundheitsversorgung anbieten und sind daher auf ergänzende finanzielle Unterstützung angewiesen. •

Für ein Kinderlachen mehr. Projekte im UKBB

Neonatologie-Tagebuch.

Frühgeborenen Kinder leben Wochen bis Monate auf der Neonatologie, bevor sie zu ihren Familien nach Hause gehen können. In dieser Zeit verändern sie sich stark und durchleben viele Entwicklungsschritte. Ein UKBB-Frühchen-Tagebuch soll zukünftig die Familien auf ihrem Weg mit ihrem Baby während des Spitalaufenthaltes begleiten. Eltern und Pflegepersonen der Neonatologie können Notizen zur Entwicklung, zu Meilensteinen, Beobachtungen notieren und Fotos sowie Materialien (Elektroden, Pflaster) zur Erinnerung einkleben. Das Frühchen-Tagebuch unterstützt die Eltern in ihrer neuen Rolle, hilft ihnen in den Anfangszeiten auf der Neonatologie über ihre Hilflosigkeit des nur Zuschauen-Müssens hinweg und ist eine Erinnerung an diesen speziellen und schwierigen Lebensstart ihres Kindes – später auch für das Kind selber. Das Tagebuch wird momentan gemeinsam mit der Künstlerin Petra Rappo in Anlehnung an die Figuren des Kinderbuchs «Hase und Bär im Kinderspital» gestaltet. Wir freuen uns, Ihnen im nächsten Newsletter das finale Resultat zu präsentieren.

Vorhänge im Gipszimmer.

Analog der Notfallstation wurde der Raum in der Gipspoliklinik mit bedruckten Vorhängen ausgestattet. So hat der vorher sehr farblose Raum eine kinderfreundliche und angstmindernde Wirkung. Die Kinder, welche sich teilweise in einer schwierigen emotionalen Situation (nach einer Notfallsituation) befinden oder Angst haben vor der Gips- oder Drahtentfernung füh-

len sich in dem Raum wohler und werden durch die lustigen Figuren etwas abgelenkt. Zudem wird durch die Abtrennung zwischen den Behandlungsliegen die Privatsphäre der Kinder und Familien besser gewährleistet.

Ein grosses Dankeschön geht an Kathrin und Dieter Siegrist für die grosszügige Unterstützung.

Gestaltung Untersuchungsraum Kinderkardiologie.

Aus dem Gespräch mit Frau Prof. Dr. med. Birgit C. Donner, Leitende Ärztin der Kinderkardiologie, hat sich gezeigt, dass die Kinder zum Beispiel Schwierigkeiten haben, bei der Untersuchung den Kopf nach hinten zu legen. Um die kleinen Patienten abzulenken und Ihnen so die Zeit zu verkürzen, in der sie für die Untersuchung still halten müssen, wurden Bilder aus dem Buch «Hase und Bär im Kinderspital» auf die Untersuchungssituationen abgestimmt und auf zwei verschiedene Arten in den Raum integriert. Die gemalten Bilder wurden an die Wand gehängt. Gleichzeitig wurden Monitore montiert, auf welchen der Inhalt je nach Situation und Patient angepasst werden kann. Herzlichen Dank an Endress+Hauser Management AG für die grosszügige Spende.



Offenes Eltern-Kind-Singen und Musizieren auf der onkologischen Abteilung.

Die Diagnose einer Krebserkrankung stellt in der kindlichen Entwicklung eine massive Erschütterung dar. Hier bietet die Musiktherapie den erkrankten Kindern und Jugendlichen unter Einbezug von Familienangehörigen einen musikalischen Ausdrucksraum an, in dem die Betroffenen Trost, Mut und Lebensfreude erfahren können. In der gemeinsam gestalteten oder gehörten Musik sollen Ressourcen geweckt werden, die in der emotional schwer belasteten Krankheitszeit helfen, eine Balance zu finden. Es wurde ein wöchentliches Angebot kreiert, welches Familien ermöglicht, zusammenzukommen, gemeinsam zu singen und Musik zu machen.

Das Projekt wird im ersten Jahr unterstützt von der Stiftung für krebskranke Kinder, Regio Basiliensis. Ganz herzlichen Dank!

Kinderfreundliche Händedesinfektionssäule.

Für die onkologische Abteilung hat die Stiftung Pro UKBB eine kinderfreundliche Händedesinfektionssäule finanziert. Diese Säule verfügt über einen Schutzkasten, welcher die Kinder vor unangenehmen Spritzern schützt. Jetzt macht das Hände desinfizieren sogar richtig Spass. •

Bewilligte Projekte in Planung und Umsetzung

- Neugestaltung UKBB Kinderwebsite
- Umbau Essbereich Psychosomatik
- Neonatologie Tagebuch

Im Fokus. Die pädiatrische Forschung am UKBB und die Hürden der jungen Forscher.

Im Gespräch mit Rita Kohlermann, Präsidentin Stiftung Pro UKBB. Die pädiatrische Forschung am UKBB ist für den Erfolg in der Kindermedizin und somit für die Steigerung der Heilungschancen zahlreicher kranker Kinder unerlässlich.

Deshalb ist es dem Stiftungsrat Pro UKBB wichtig, einen Teil dazu beizutragen. In Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Daniela Finke, Forschungsleiterin am UKBB, wurden die folgenden Förderbereiche festgelegt, welche in der momentanen Situation nicht ausreichend durch andere Quellen finanziert werden. Dort möchte die Stiftung Pro UKBB zukünftig unterstützen.

- Anschubfinanzierung für innovative pädiatrische Forschungsprojekte
- Nachwuchsförderung für junge Forschende
- Forscherpreis für junge Forschende

Kandidatinnen/Kandidaten und Projekte werden nach folgenden Kriterien evaluiert: Forschungsexzellenz, Machbarkeit, Innovation, Einbettung in Forschungsschwerpunkte, Zukunftspotential und Nachhaltigkeit, bisherige Leistungen, Referenzen.

Alle Anträge werden vorgängig und am Projektende durch das UKBB Forschungsboard und die Stiftung Pro UKBB überprüft.

Im Gespräch mit Prof. Daniela Finke, Leiterin Forschung am UKBB. Die pädiatrische Forschung nimmt

einen immer grösser werdenden Stellenwert in der Medizin ein, da insbesondere chronische Erkrankungen im frühen Kindesalter angelegt werden und alle Fachgebiete der Medizin betreffen. Zweitens sind therapeutische Fortschritte durch unzureichende Arzneimittelprüfungen im Kindesalter limitiert. Die klinische und experimentelle Forschung am UKBB haben das gemeinsame Ziel, die gesunde Entwicklung sowie die Pathogenese und Therapie von Krankheiten im wachsenden Organismus zu untersuchen.

Die klinisch akademische Nachwuchsförderung ist ein national erkanntes dringendes Problem; das am UKBB seit 2013 etablierte Spezialprogramm pädiatrische Forschung setzt hier gezielt an und unterstützt unsere besten Nachwuchskräfte in ihrem Bestreben, die medizinische Entwicklung in der Kinder – und Jugendmedizin voranzubringen. Es fördert innovative Forschungsprojekte im Bereich von Krankheiten, deren Ursache, Prävention und Behandlung noch unzureichend bekannt sind. Es gibt heute eine wachsende Nachfrage von AssistentInnen, die sich neben ihrer Ausbildung auch der Forschung für die Gesundheit von Kindern widmen wollen.

Ein erheblicher Anteil der Personalstellen in Lehre und Forschung am UKBB kann nur durch externe Zuwendungen wie Drittmittel und Stiftungsgelder sichergestellt werden. Externe Fördermittel und Forschungspreise sind daher effektive Massnahmen zur Unterstützung

junger Forschenden am UKBB. Der Erfolg der Fördermassnahmen der Stiftung Pro UKBB und des Spezialprogramms für pädiatrische Forschung zeigt sich am Beispiel von Kerstin Jost, Assistenzärztin am UKBB.

Erfahrungsbericht über ein erfolgreiches Forschungsprojekt dank Fördermassnahmen.

Im Gespräch mit Kerstin Jost, Assistenzärztin am UKBB. Während meines 6-monatigen Stipendiums Spezialprogramm Pädiatrische Forschung am Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB), konnte ich mich vollumfänglich den Auswertungen meiner klinischen Studie widmen. Ich hatte vorgängig, im Rahmen eines PhDs in Biomedical Engineering an der Universität Basel, eine Beobachtungsstudie unter der Leitung von Prof. Sven Schulzke auf der Neonatologie des UKBBs durchgeführt. Bei dieser Studie haben wir die verschiedenen unreifen Organsysteme von frühgeborenen Kindern während der ersten Lebensstage beobachtet. Die Analyse der gesammelten Daten über die Temperatur-Regulation, die Variabilität der Herzfrequenz und die unreifen Schlaf- und Bewegungsmuster stellen aufgrund der Komplexität und Fülle an Daten eine grosse Herausforderung dar. Dank der Freistellung durch das Spezialprogramm sowie die gute Zusammenarbeit des UKBBs mit dem Departement für Biomedical Engineering an der Boston University, konnte ich das halbe Jahr nutzen, um die gewonnenen Daten mittels Zeitreihen-Analysen zu berechnen. Dies verbessert nicht nur unser medizinisches Verständnis, wie wir frühgeborene Kinder besser unterstützen können; es war auch ein wichtiger Schritt für mich persönlich in meiner Karriere zur klinischen Wissenschaftlerin. Wir konnten die gewonnenen

Erkenntnisse über die physiologischen und pathophysiologischen Prozesse in der autonomen Regulation von Frühgeborenen in mehreren Artikeln in renommierten Fachzeitschriften publizieren. Zudem erhielten wir Auszeichnungen an Kongressen, darunter den Posterpreis am UKBB-Forschertag 2014, welcher durch die Stiftung

Pro UKBB Stützung finanziert wurde. Die Techniken, welche ich während meinem Aufenthalt in Boston gelernt habe, sind nicht limitiert auf diese Studie, sondern können in weiteren Projekten angewandt werden. Bereits erfolgreich gestartet ist ein Folgeprojekt, welches, unter anderem auch Dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung Pro

UKBB, die physiologischen Reifungsvorgänge von frühgeborenen Kindern untersucht.

Der Stiftungsrat freut sich, mit seiner Unterstützung der pädiatrischen Forschung einen Beitrag an zukunftsweisende Projekte zu Gunsten kranker Kinder leisten zu können. •

Aus der Stiftung. Der Stiftungsrat stellt sich vor.

Der neu zusammengesetzte Stiftungsrat hat Anfang 2016 seine Tätigkeit aufgenommen. Mit viel Elan und neuer Kompetenz wird er sich für eine starke Stiftung einsetzen.

Der Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich.



Rita Kohlermann, Therwil
Präsidentin des Stiftungsrates,
ehem. Präsidentin
Verwaltungsrat UKBB



Dr. rer. pol. Rainer Füeg, Pratteln



Karin Endress, Arlesheim
Vizepräsidentin des
Stiftungsrates, Lic. phil.



Caroline Stade, Basel
Leitung Pflegedienst UKBB,
Mitglied GL UKBB



Marco Fischer, Basel
Lic. jur., CEO UKBB



Regula Gysin, Liestal
ehem. Stadtpräsidentin Liestal



Prof. Dr. med. Irene Hösli, Basel
Chefärztin Geburtshilfe und
Schwangerschaftsmedizin
Universitätsspital Basel



Franziska Kohlermann, Therwil
Lic. jur., stv. Direktorin UBS



Dr. med. Karin Hatz-Frey,
Arlesheim
Kinderärztin mit eigener Praxis



Mike Wahli, Hochwald
Treuhandunternehmer

Im Gespräch. Petra Rappo, eine Künstlerin mit einem grossen Herzen für Kinder.



Petra Rappo lebt und arbeitet als Grafikerin, Illustratorin und Zeichnerin in Basel und im Ausland. Sie gestaltet vor allem Kinderbücher. Ihre Arbeiten brachte sie mit namhaften Autoren wie Jürg Federpiel, Klaus Merz und Franz Dodel zusammen. Zur Neueröffnung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel, UKBB, hat sie das Kinderbuch «Hase und Bär im Kinderspital» in Zusammenarbeit mit dem Autor Christopher Zimmer entwickelt und illustriert.

Warst du schon als Kind künstlerisch veranlagt, resp. kommst du aus einer Künstlerfamilie? Ja, ich habe das Glück, dass meine Eltern Künstler sind. So war ich seit klein auf von Papier, Farben, Pinsel und Stiften umgeben. Im Kinderzimmer gab es eine grosse Wandtafel. Manchmal habe ich als Kind dort meine Träume aufgezeichnet. **Wie bist du dazu gekommen Kinderbücher zu gestalten?** Schon in meiner Kindheit haben mich Geschichten fasziniert. Es war aber kein bewusster Entscheid. Ich wollte einfach Kinderbücher oder Bilderbücher machen und Geschichten

erfinden. Das war die Kraft, die mich antrieb. So ging ich dann mit etwa 22 Jahren alleine nach Bologna an die Kinderbuchmesse und habe dort meine Arbeiten einigen Verlagen gezeigt. So fing alles an. Vor einigen Jahren und ganz besonders durch die Erfahrungen mit dem Kinderbuch «Hase und Bär im Kinderspital» habe ich mich nochmals von Neuem in meinen Beruf als Illustratorin verliebt. Es ist mir heute noch viel bewusster geworden, wie viel ich über die Bilder und die Geschichte vermitteln und in die Welt hinaus tragen kann.

Der Hase und der Bär werden von den Kindern im UKBB geliebt. Wie bist du darauf gekommen, ausgerechnet einen Hasen und einen Bären zu gestalten? Wie wird so eine Figur entwickelt? Wie gehst du eine solche Aufgabe an? Zu Anfang wusste ich nur, dass die Hauptfiguren Tiere werden sollten, da sich Kinder bekanntlich gerne mit Tieren identifizieren. Dann habe ich angefangen, zu skizzieren und zu suchen, habe alles aufgezeichnet, was mir in den Sinn kam. Und plötzlich waren sie da, der Hase und der Bär. Ich wusste sogleich:

Das sind die Figuren für das Buch. Auf den Moment hatte ich gewartet. Und diese beiden Figuren haben mich dann auch durch die Geschichte geführt.

Was strahlen diese Figuren für dich aus? Schön finde ich, dass sie so unterschiedlich sind. Der Bär gross und braun, der Hase klein und weiss. Sie strahlen etwas Liebes und Lebendiges aus, das war mir ganz wichtig, und etwas Eigenständiges. Und sie sind neugierig, was ja Kinderseelen ganz besonders ausmacht.

Was musstest du im Speziellen berücksichtigen bei den Figuren, die hier im UKBB verwendet werden?

Das wichtigste, klar formulierte Anliegen war, dass das Buch den Kindern den Krankenhausaufenthalt erleichtern, ihnen etwas von ihrer Angst nehmen und Vertrauen schaffen sollte. Dazu sollte es auch möglichst viel über das Spital erzählen, von den Menschen, die darin arbeiten, und von den Dingen und Abläufen, denen ein Kind dort begegnet. Ganz besonders schön war bei diesem Auftrag, dass mir die Auftraggeber dabei viel Vertrauen schenkten. Das ist die beste Voraussetzung für eine gelungene Arbeit.

An welchem Projekt arbeitest du momentan, ausserhalb des UKBB?

Zurzeit arbeite ich an verschiedenen Kinderbuchprojekten. Gerade erst komme ich aus Sumatra in Indonesien zurück, wo ich wegen einem neuen Buchprojekt für die Stiftung PanEco über die bedrohten Orang-Utans und den Regenwald war. Vor Ort habe ich skizziert und fotografiert und alles mit meinen Sinnen aufgenommen, um die Bilder in Ruhe hier in Basel in meinem Atelier entstehen zu lassen. •

UKBB tanzt. Ein Herzensprojekt nimmt wieder Gestalt an.

Gesund zu sein, ist ein unermessliches Glück. Wie selten Kinder mit einer lebenseinschränkenden Krankheit resignieren, ist beindruckend. UKBB tanzt trägt dieser Lebensenergie Rechnung.

UKBB tanzt wurde 2014 unter der Leitung von Rocío Gonzalez – Choreografin und Physiotherapeutin FH Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) und Richard Wherlock – Direktor BASEL BALLETT, ins Leben gerufen. Inspiriert wurde das Projekt durch Prof. Dr. med. Carol-C. Hasler, Professor für Orthopädische Chirurgie am UKBB, und Dr. Conrad E. Müller, ehem. CEO des UKBB. Mit der zweiten Ausgabe von UKBB tanzt im Jahr 2015 fasste ein Pilotprojekt Fuss und begeisterte

und berührte sein Publikum abermals. Dabei wurde die Choreografie verstärkt durch die Theaterpädagogin Christine Werder.

Die Ziele des therapeutischen Erfolges wurden mit den beiden Aufführungen erreicht. Aber mindestens genauso wichtig und entscheidend ist, dass die Kinder Kraft und Motivation schöpfen für Ihren weiteren Weg, sie wertvolle Begegnungen erleben und an dem Projekt wachsen und ihr Selbstwertgefühl wieder zurück gewinnen. Ein Projekt also, das sich lohnt weiterzuführen. Wir hoffen, dass bald die Gelder für die Finanzierung beisammen sind und einem UKBB tanzt 2017 nichts mehr im Wege steht.

Ganz besonders freut es uns, dass Richard Wherlock - britischer Tänzer/Choreograf und seit 2001 Leitung des Ballett Basel - sich bereit erklärt hat, für dieses Projekt die Schirmherrschaft zu übernehmen. Ein weiterer Beweis dafür, dass das Konzept berührt und überzeugt. Ein wunderbares Projekt, einzigartig in der Schweiz, das weiter lebt unter der Projektleitung der Stiftung Pro UKBB. •

Provisorische Eckdaten

Ort: neues Theater am Bahnhof, Dornach.

Aufführungsdatum

Di., 30.5.2017 und Mi., 31.5.2017

Weitere Informationen finden Sie zu gegebener Zeit unter www.pro-ukbb.ch.



Events.

Vergangene und anstehende Events.

Vernissage Weihnachtsbaum – Ein schöner Abschluss im alten Jahr.

Das letzte Jahr wurde mit einem besinnlichen Anlass abgeschlossen. Der grosse Weihnachtsbaum am Eingang des UKBB wurde am 27. Dezember 2015 eingeweiht und wieder konnte die Knabenkantorei Basel dafür gewonnen werden. Bei Glühwein, Grätlimänner und Lebkuchen wurde die Weihnachtszeit im UKBB eingeläutet. Für den wunderschönen Weihnachtsbaum geht auch in diesem Jahr wieder ein grosses Dankeschön an die Sponsoren Bürgergemeinde Liestal und ETAVIS Kriegel+Schaffner AG.

Agenda.



Sa., 3.9.2016, 11–16 Uhr

Die Stiftung Pro UKBB ist gemeinsam mit der Stiftung für krebskranke Kinder Regio Basiliensis mit einem Stand am Familientag in Liestal vertreten.

Mi., 21.9.2016

UKBB Führung für Freundeskreis-Mitglieder (nur mit Anmeldung)

Fr., 18.11.2016, 10–17 Uhr

Internationaler Tag der Kinderrechte, buntes Programm und Kinderkonzert mit Linard Bardill im UKBB

Fr., 25.11.2016, 17–19 Uhr

Vernissage Weihnachtsbaum im UKBB

Di., 30.5. / Mi., 31.5.2017

UKBB tanzt 2017 im neuen Theater am Bahnhof in Dornach

INFORMATIONEN:

Nähere Informationen zum Programm 2016 sind unter info@pro-ukbb.ch einzuholen.

IMPRESSUM:

Herausgeber: Stiftung Pro UKBB, Basel
Druck: Druckerei Bloch, Arlesheim
Redaktion & Texte: Stiftung Pro UKBB
Layout, Zeichnungen: eyeloveyou.ch
www.pro-ukbb.ch

SPENDEN:

PC-Konto 45-454545-7
IBAN: CH37 0900 0000 4545 4545 7
BIC: POFICHBEXXX



KONTAKT:

Ihre Ansprechpartnerin ist:



Nicole Herrmann
Geschäftsführerin Stiftung Pro UKBB

Stiftung Pro Universitäts-
Kinderspital beider Basel
Spitalstrasse 33
CH-4056 Basel
T +41 61 704 27 10
info@pro-ukbb.ch

Kindermund. Gute Wünsche von einer kleinen Spenderin an die Patientenkinder im UKBB.

